

Die polnische Regierung nahm die chaotischen Umstände in der ersten Siedlungsphase in Kauf. Der Verzicht auf eine planmäßige und organisierte Aktion sollte den freien Lauf der Siedlerströme erzeugen und die Menschen zur Umsiedlung ermutigen. Er brachte jedoch nicht die erhofften Ergebnisse, da die meisten Polen den Erhalt der Grenze an der Oder und Neiße für unsicher hielten. Die unsichere politische Lage und die fehlende Anerkennung der polnischen Westgrenze wirkten sich hemmend auf die Siedlungspolitik aus.

Die ersten Siedler in den beanspruchten Gebieten waren jene Polen, die der Richtung Berlin vorstoßenden Roten Armee folgten und auf eigene Faust oder mit Duldung der sowjetischen Kommandanten als Vertreter der polnischen Administration auftraten. Sehr oft waren es Personen, die die Kriegsumstände nutzten, um sich zu bereichern, bzw. das von fliehenden Deutschen hinterlassene Gut zu stehlen und es in mehr oder weniger organisierter Form in den alten polnischen Gebieten zu verscherbeln. Eigentlich dürfte diese Gruppe nicht als Siedler bezeichnet werden. Sie blieben meistens nur kurze Zeit an einem Platz und wechselten oft ihren Wohnort. Die organisierten Diebstähle und Schiebereien erreichten in dieser Zeit einen sehr großen Umfang und trugen wesentlich dazu bei, daß die in den angeschlossenen Gebieten hinterlassenen Immobilien, soweit dies nicht schon durch den Krieg geschehen war, demoliert und die beweglichen Güter zerstreut wurden und oftmals seitdem verschollen sind.

Als erste Neusiedler sind eher die Einwohner der alten polnischen Grenzgebiete im Westen anzusehen, die es als erste wagten, sich in den verlassenen deutschen Gehöften anzusiedeln. Noch vor ihnen zogen durch diese Gebiete polnische Zwangsarbeiter, die aus deutschen Lagern zurückkehrten. Die sich in dieser Zeit herausbildende polnische Verwaltung war bemüht, diese Menschen zu überreden, in den neu angeschlossenen Gebieten zu bleiben. Ein Beispiel für einen solchen Fall ist der erste Bürgermeister von Krosno Odrzańskie (Crossen an der Oder), Józef Budzyński. In seinen Erinnerungen schreibt er: „In dieser Zeit [Mitte Mai 1945 – Anm. d. A.] zogen die ersten Gruppen polnischer Zwangsarbeiter durch die Stadt, die aus Deutschland zurückkamen. Uns lag sehr viel daran, den Kreis so schnell wie möglich zu besiedeln, deswegen versuchten wir diese Menschen davon zu überzeugen, in Krosno Odrzańskie zu bleiben.“¹⁷

So gelang es dem Bürgermeister, 73 aus Deutschland zurückkehrende junge Menschen in der Stadt und im Kreis anzusiedeln.

Der Siedlungsprozeß im Oderraum verlief sehr unterschiedlich und war durch die Eigenarten einzelner Regionen bestimmt. Wie bereits erwähnt, wurden die Westgebiete zuerst in vier administrative Bezirke aufgeteilt: West-

¹⁷ BUDZYŃSKI (1961), 40.

pom
Nied
war
der I
ler. I
men
reich
die 2
Men
D
schle
die C
sprü
Forts
und

Zwei
rung

Die
sche
scho
Repa
gung

18 Ir
kl
Z
au
ta
di
w
Z
at
fa
U
A
Z
un
bi
19 O